



Verdener Diakonie unter einem Dach (von links): Corinna Bautsch (Kontaktstelle für Selbsthilfe), Wolfgang Thies (Dorfhelferinnenwerk), Edgar Winiash (Herbergsverein zu Lüneburg), Annegret Troue-Hoops (Dorfhelferinnenwerk), Heike Walter (Diakonisches Werk), Elke Marsch (Diakoniestation im Kirchenkreis), Detlev Wittenberg (Seniorenwohnanlage St. Johannis), Imke Huntemann (Fachstelle für Sucht und Suchtprävention), Stefan Ihnen (Herbergsverein zu Lüneburg) und Gerhard Zieseniß (Selbsthilfegruppe Prostata).
Foto: Wienken

Gezielt die richtige Lösung finden

Diakonische Einrichtungen gründen Netzwerk der Hilfe / Vorstellung beim Verdener Schaufenster

VERDEN (mw) ■ Wer in Not ist, steht oftmals hilflos vor einem Berg von Fragen. Antworten darauf und noch viel mehr will das Netzwerk der Hilfe anbieten. Dahinter verbergen sich acht diakonische Einrichtungen im Landkreis Verden. Gemeinsam wollen deren Vertreter ihre Arbeit am kommenden Wochenende, 5. und 6. September, auf der Regionalmesse Verdener Schaufenster vorstellen.

Regelmäßig treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter der diakonischen Einrichtungen zum Meinungsaustausch. Mit am Tisch sitzen die Vertreter von Kindertagesstätten, der Fachstelle für

Sucht- und Suchtprävention, der Kontaktstelle für Selbsthilfe, vom Dorfhelferinnenwerk, der Diakoniestationen im Kirchenkreis Verden, vom Herbergsverein zu Lüneburg und vom St. Johannisheim Verden mit seinen Einrichtungen Alten- und Pflegeheim, Tagespflege, Essen auf Rädern und Betreutem Wohnen. „Aus diesen Sitzungen heraus ist die Idee entstanden, eine Kooperation zu gründen“, erklärte Detlev Wittenberg, Geschäftsführer der Seniorenwohnanlage St. Johannis, gestern in einem Pressegespräch im Stadtkirchenzentrum. Die Erfahrungen in den einzelnen Einrichtungen

hätten gezeigt, wie hilfreich die Verknüpfung der Arbeit sei. „Nicht nur wir, auch die betroffenen Menschen profitieren davon“, äußerte Wittenberg.

Die Arbeit und wie sie funktioniert, wer wo ein Gespräch oder wertvollen Rat

- Am Wochenende
- auf der Messe

finden kann, darüber wollen die Vertreter der acht Institutionen auf der Regionalmesse neben dem Kreishaus in der Lindhooper Straße informieren. „Es ist unser erster gemeinsamer Auftritt“, so Imke Huntemann, Leiterin

der Fachstelle Sucht und Suchtprävention. Ein eigenes Logo, auffällige T-Shirts und eigens gestaltete Flyer sollen das Publikum neugierig machen.

Das Angebot ist ebenso vielfältig wie spannend: So gibt es Antworten auf Fragen zur Pflege von Angehörigen sowie Anregendes über die Erziehung und Betreuung von Kindern. Ein professionelles Team weiß Rat bei Sucht und Suchtvermeidung, der Herbergsverein und die Kirchenkreissozialarbeit machen auf ihr intensives Engagement für Menschen in sozialer Not aufmerksam. Neben konkreten Spendenprojekten werden zudem Mög-

lichkeiten des ehrenamtlichen Engagements präsentiert. Die Kontaktstelle für Selbsthilfe organisiert Unterstützung für Menschen in besonderen Lebenslagen und bietet ihren Rat bei der Gründung von Selbsthilfegruppen an. Wenn Familien in Not geraten, Vater oder Mutter ausfallen, ist unbürokratisch Beistand gefordert. Das Dorfhelferinnenwerk sorgt dafür und hält den Familienbetrieb mit professioneller Fürsorge am Laufen. „Egal, wie die Hilfe aussehen muss, die Mitarbeiter am Messestand des Netzwerkes werden bemüht sein, eine maßgeschneiderte Lösung zu finden“, so Wittenberg.